

LANDWIRTE BELIEFERN SOZIALMÄRKTE IN NÖ

Lebensmittel sind kostbar

Etwa 15 Landwirte aus Niederösterreich beliefern heimische Sozialmärkte mit Obst und Gemüse. Die Bäuerinnen und Bauern stellen die Waren kostenlos zur Verfügung, da sie aufgrund leichter Mängel im Handel nicht mehr verkauft werden könnten. Eine Win-Win-Situation für alle.

UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN IN NOT In den SOMA Sozialmärkten von SAM NÖ werden Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs finanziell benachteiligten Personen zu günstigen Preisen angeboten. Dabei ist man auf Lebensmittelspenden angewiesen. Christine Krampfl ist Geschäftsführerin der Sozialmärkte in NÖ.

Ein kleiner Kratzer und Zucchini und Co. lassen sich im Handel nur noch schwer verkaufen. Davon kann so mancher Landwirt ein Lied singen. Doch was tun mit der aussortierten Ware? Eine Möglichkeit jenes Obst und Gemüse sinnvoll an die Frau oder den Mann zu bringen bieten hierbei die Sozialmärkte in Niederösterreich. Insgesamt neun Standorte versorgen bedürftige Menschen mit Lebensmitteln. „Unsere Preise liegen weit unter dem, was handelsüblich ist“, erklärt Christine Krampfl.

Obst und Gemüse bekommen eine zweite Chance

Seit mittlerweile vier Jahren setzt sie sich gemeinsam mit ihrer Kollegin Irmgard Pöll als Geschäftsführerin für Menschen mit geringem Einkommen ein. „Wir konnten in den Jahren 2011 und 2012 rund 1.000 Tonnen Nahrungsmittel verteilen, die sonst vernichtet worden wären“, gibt die Geschäftsführerin zu bedenken und ist stolz darauf, helfen zu können. Dabei ist sie auf viele helfende Hände und Lebensmittel-Spenden angewiesen. Nur

so lassen sich die Regale mit den notwendigsten Nahrungsmitteln füllen. Denn zugekauft wird nichts. Stattdessen liegt der Fokus auf die Nutzung vorhandener Ressourcen. „Derzeit beliefern etwa 15 Landwirte unsere neun Sozialmärkte“, so Krampfl und ist für jede Lieferung sichtlich dankbar. Aber auch indirekt ist die Landwirtschaft ein wichtiger Partner der Sozialmärkte, wie Krampfl weiß: „Wir bekommen von den verschiedensten Handelsketten Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt.“ Diese werden ihrerseits von heimischen Landwirten beliefert. Die Sozialmärkte können laut Krampfl also weitaus mehr als 15 bäuerliche Lieferanten verzeichnen. Die Waren selbst sind einwandfrei. Sie müssen jedoch aufgrund unterschiedlicher Faktoren ausgemustert werden und sind somit für den Verkauf im Normalen Supermarkt nicht mehr geeignet. Entsorgung wäre der nun logische Schritt. Im Sozialmarkt bekommen diese wertvollen Lebensmittel eine zweite Chance. Die Qualität der Produkte fällt durchaus unterschiedlich

aus. Vor allem die Spenden landwirtschaftlicher Betriebe schaffen es mit Geschmack und Frische zu punkten. Verkaufsschlager oder Ladenhüter, wie in anderen Märkten, gibt es im Sozialmarkt nicht. „Wir bekommen zwar eine bunte Mischung – allerdings vorwiegend Gemüse. Oft sind es aber nur ein bis drei Stück pro Sorte“, meint Krampfl und zeigt damit, dass Warenvielfalt keineswegs die Leitidee des Unternehmens ist. Vielmehr geht es darum, den Kunden durch günstige Lebensmittelpreise Geld zu sparen. So können dann kaum leistbare Dinge des täglichen Bedarfs leichter finanziert werden.

Waum verkaufen und nicht verschenken

Damit drängt sich unweigerlich die Frage auf, weshalb die Waren den Bedürftigen nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Etwas, das für die Verantwortlichen leicht zu erklären ist. „Die Menschen, die bei uns einkaufen, sind Kunden und sollen sich nicht als Bittsteller fühlen. Sie bezahlen einen günstigen, festgelegten Preis

für die Ware und finanzieren damit ihr Leben selbst.“ Und noch ein Hinweis am Rande: Zigaretten und Alkohol sucht man im Sozialmarkt vergeblich.

EVA POSCH

Kurz gefasst

In den letzten Jahren konnten die Sozialmärkte in NÖ über 16.700 Menschen unterstützen und mit Lebensmitteln versorgen. Insgesamt gibt es neun niederösterreichische Standorte. Amstetten, Klosterneuburg, Mödling, St. Pölten, Stockerau, Ternitz, Tulln sowie die mobilen Angebote SOMA Mostviertel und SOMA Waldviertel bieten die Möglichkeit des günstigen Einkaufes an. Die Märkte sind auf Lebensmittelspenden angewiesen. Interessierte landwirtschaftliche Betriebe können sich mit der Marktleitung des nächsten Sozialmarktes in Verbindung setzen und die Abholung vereinbaren. Näheres unter www.somanoe.at.